

Zeitschrift:	Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich
Herausgeber:	Departement Architektur der ETH Zürich
Band:	- (2021)
Heft:	38
Artikel:	Die vielen Leben des Saffa-Pavillons von Berta Rahm
Autor:	Flury, Sonja
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-981485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE VIELEN LEBEN DES SAFFA-PAVILLONS VON BERTA RAHM

Sonja Flury

Sonja Flury, geboren 1990, machte das Propädeutikum an der ZHdK und darauffolgend das Architekturstudium an der ETH Zürich. Seit August 2019 arbeitet sie als Unterrichtsassistentin am Entwurfs-Lehrstuhl von Tom Emerson. Sie ist Gründungsmitglied und Co-Präsidentin des Vereins ProSaffa1958-Pavillon, der zum Ziel hat, den Saffa-Pavillon von Berta Rahm wiederaufzubauen. Folgenden Personen ist für die Beratung und das Korrekturlesen zu danken: Milena Buchwalder, Ella Eßlinger, Katia Frey, Sacha Gengler, Friederike Merkel.

DIE VIELEN LEBEN DES SAFFA-PAVILLONS VON BERTA RAHM

SAFFA (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit) 1958, Landiwiese ZÜRICH

Ich wurde 1958 für die Saffa entworfen. Zum zweiten Mal stattfindend stellt die Saffa das (Familien-) Leben und die Arbeit von Schweizer Frauen aus.



Hil-

Hier ist sie, Berta, die mich entworfen hat.

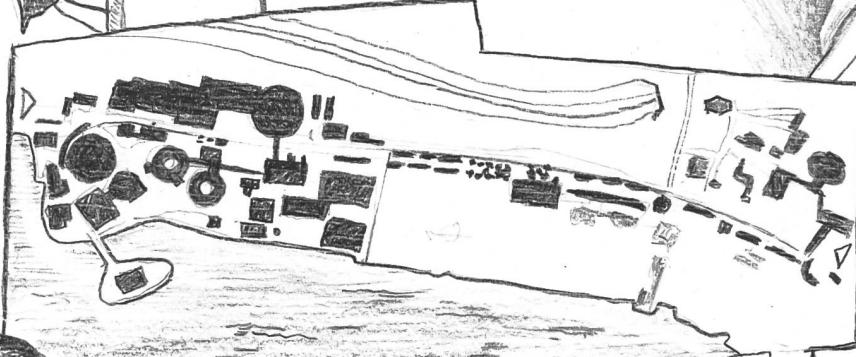
In diesem Jahr wird Berta 48. Nach 8 Jahren Tätigkeit als Architektin erhält sie die Vorstudie für die Saffa in Auftrag.

Leitende Architektin wird sie allerdings nicht mit der Begründung, dass sie ledig ist. In der Not gäbe es keinen Mann, der die Aufgabe übernehmen könnte.



Stattdessen erhält Annemarie Hubacher-Constam die architektonische Leitung.

Anna Cordes-meyer



Wo bin ich auf dem Plan, fragst du? Ich bin nicht eingezeichnet. Das Clubhaus von Carlo Pagani, dessen Annex ich bin, ist aber oben rechts zu sehen.



Der Saffa-Wohnturm

Die Saffa findet im Sommer vom 17. Juli bis 15. September statt. Am Ende wird alles abgebaut. Die Saffa-Insel bleibt aber bis heute bestehen.

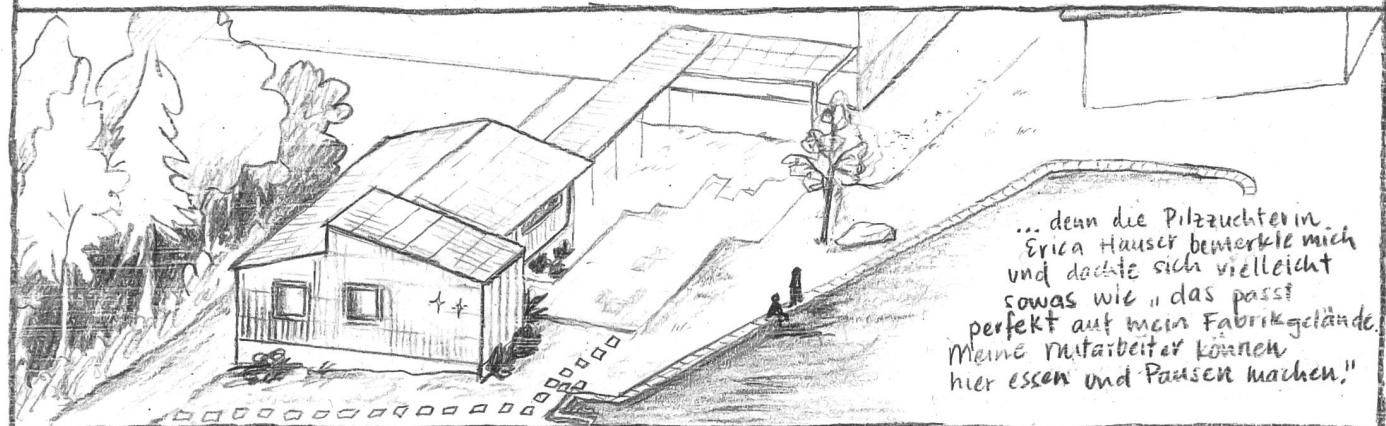


Auch mein Leben nimmt eine plötzliche Wendung. Ich werde in Einzelteile zerlegt und transportiert...



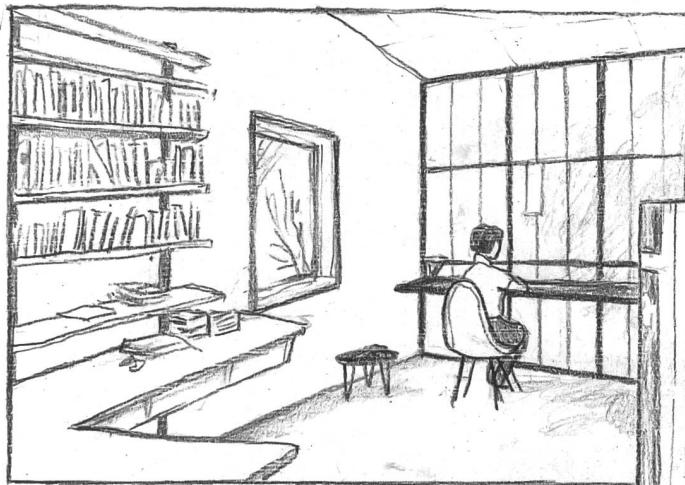
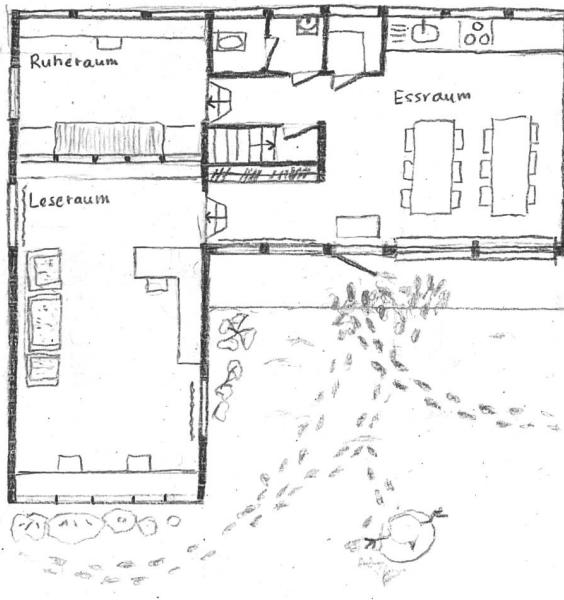
ZÜRICH 1958

GOSSAU ZH 1959

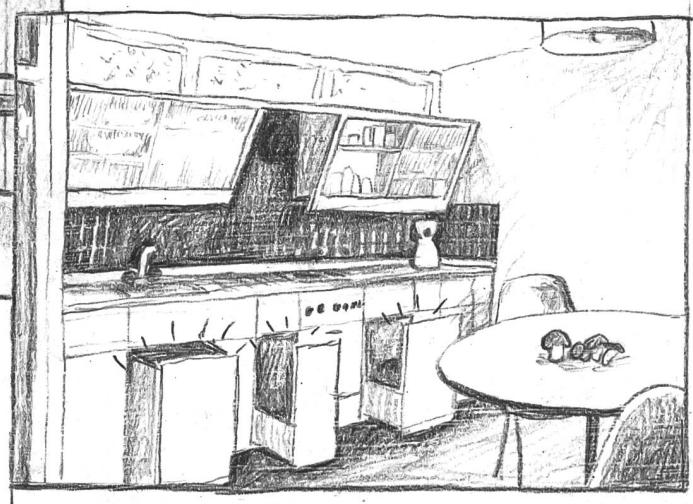


Als freistehender Pavillon konnte ich ausblühen. Ich bekomme einen eigenen Eingang, viel Platz ringsum, eine Küche und werde sogar gedämmt.

In dieser Zeit erlebe ich sehr viel. Für die Mitarbeiter war ich Pausenraum und Kantine. Die Portjugend kühlte sich im vorgelagerten Pool ab, später nutzte mich das Pilzunternehmen als Schauküche für Pilzgerichte.

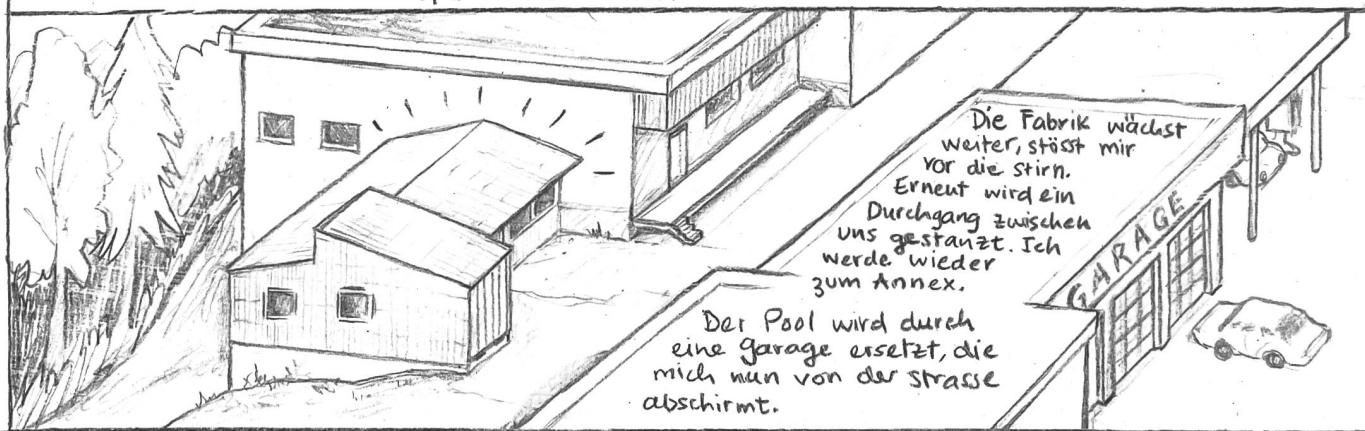


Das hier sind die ersten Innenraumfotos von mir. Der Leseraum aus meiner Saffa-Zeit wurde kaum verändert. Ihn zeichnet eine moderne Wohnlichkeit aus. Direkt hier Bertas Aufenthalt in Skandinavien durch?



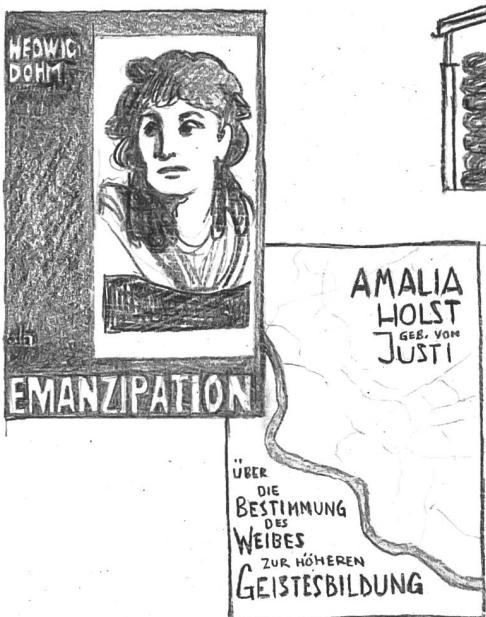
Es gibt ein Foto von der Küche mit geöffneten Schränken.
Berta schreibt in dieser Zeit auch Texte.
Eines ihrer Essays trägt den Titel
„Versorgen ohne Sorgen“.

GOSSAU ZH 1967 - 2020



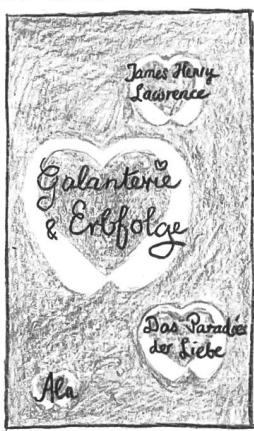
Mittlerweile erlebt Berta als Architektin immer wieder Enttäuschungen. Sie gibt ihre Praxis auf und gründet 1966 den ala-Verlag für feministische Literatur.

Publikationen haben Titel wie:

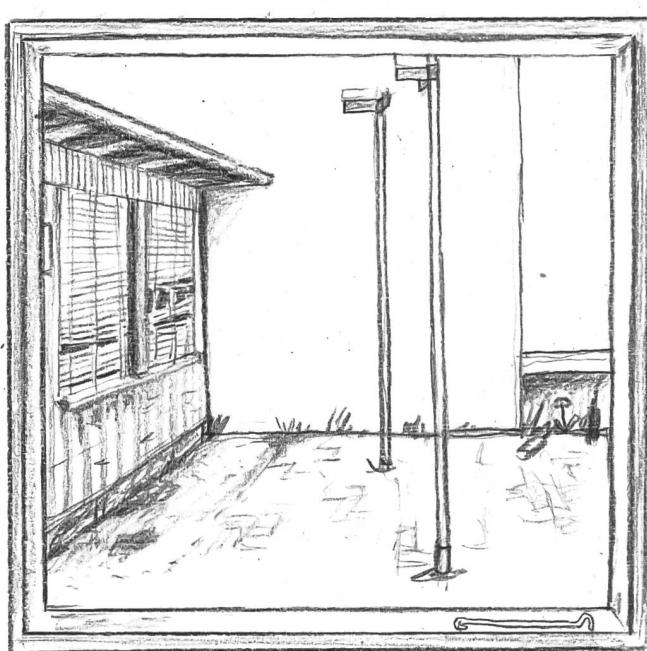


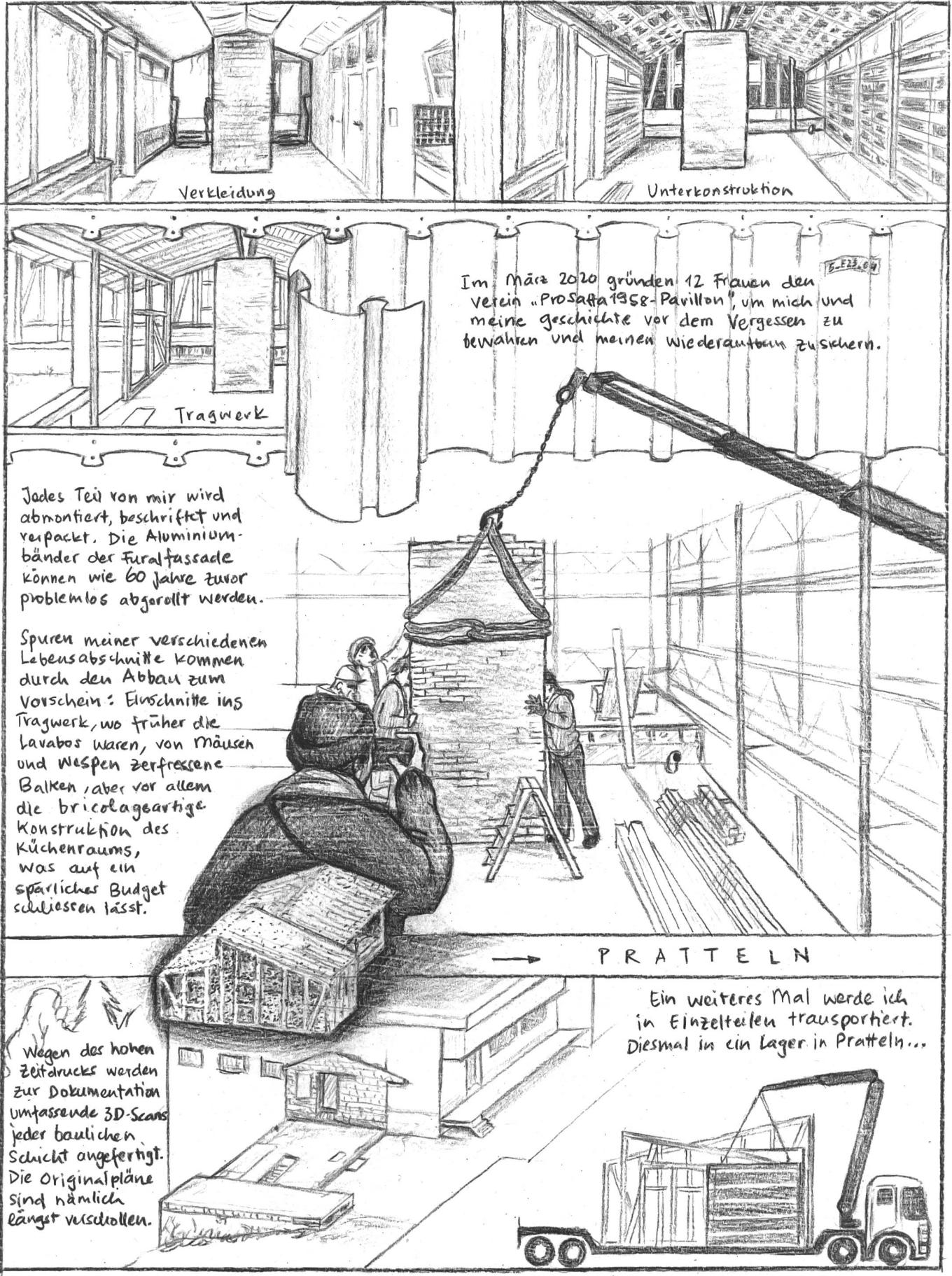
Die Fabrik wechselt 1988 die Hand. In den 90ern füllen sich Pneus von der benachbarten Autogarage in meinen Räumen bis an die Decke. Vom Pausenraum zur Schankstube, zum Pneulager.

Aber auch:

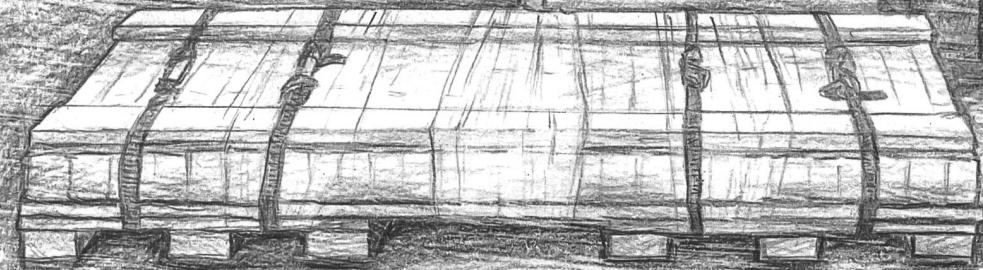


1998 stirbt Berta. Mit ihr geht auch ein grosser Teil meiner Geschichte verloren. Für diejenigen, die entscheiden, was erhaltenswert ist, bin ich weder sichtbar noch von Interesse, zu dieser Zeit. Im Frühling 2020 ist es soweit: Ich soll abgerissen werden.





Das Lager in Prateln ist ein ehemaliger Zuckersilo im Industriequartier, welches zwischen genutzt wird. Meine Bestandteile, verpackt und gestapelt, warten auf die Restauration vor dem 2022 geplanten Wiederaufbau.



Währenddessen wird über mich geschrieben...

... es wird geforscht...

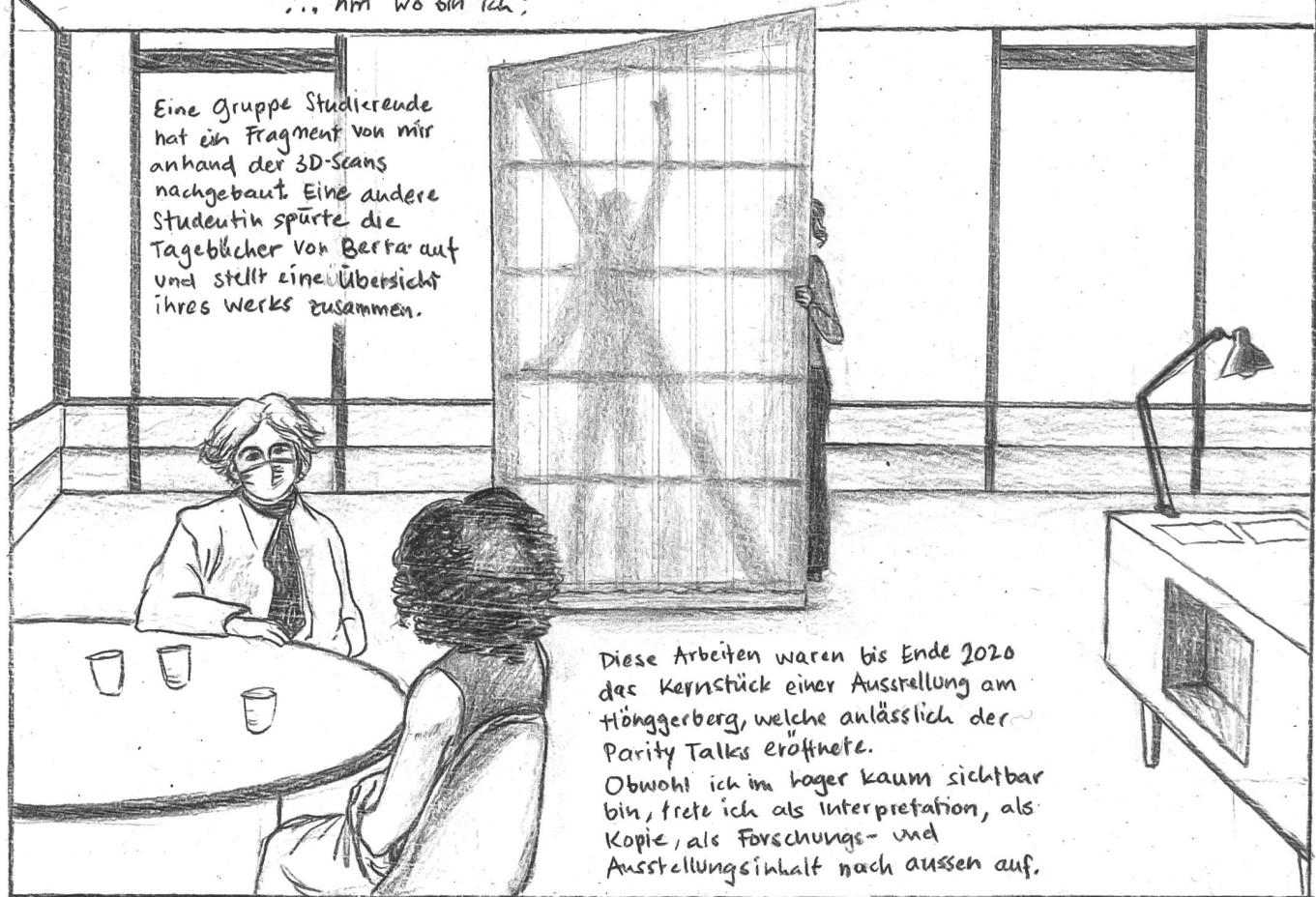
... Pläne werden gezeichnet...

... Fotos kursieren herum...

... 3D-Scans werden bearbeitet...

... hm wo bin ich?

Eine Gruppe Studierende hat ein Fragment von mir anhand der 3D-Scans nachgebaut. Eine andere Studentin spürt die Tagebücher von Berta auf und stellt eine Übersicht ihres Werks zusammen.



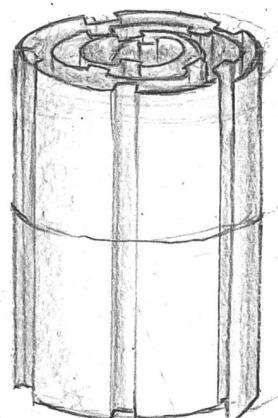
Diese Arbeiten waren bis Ende 2020 das Kernstück einer Ausstellung am Hönggerberg, welche anlässlich der Parity Talks eröffnete.
Obwohl ich im Lager kaum sichtbar bin, trete ich als Interpretation, als Kopie, als Forschungs- und Ausstellungsinhalt nach aussen auf.

Wie du siehst existiere ich mehrmals,
in vielen Formen. Wenn du von mir gelesen
hast, existiere ich auch in deiner Wahrnehmung.
Je öfter es mich gibt, desto unwahrscheinlicher
ist es, dass meine Geschichte, Bertas Geschichte,
die Geschichte der Frau in Vergessenheit geraten.

In der Geschichtsschreibung, wie in der Bildung
werden solche Geschichten systematisch
vergessen, verdrängt und vergraben.
Meine physische Gestalt soll an einem
sichtbaren, öffentlichen Ort stehen, als Teil
der Stadt. Denn die Stadt ist das grösste
Archiv unserer kollektiven Vergangenheit,
aus welcher sich die Zukunft formt.



Wohin?



www.prosaffa1958-pavillon.ch